

Erfolgreiche Kampagnen

Große Kampagnen für den Naturschutz halfen dem BUND schon früh, Verbündete und Spenden zu gewinnen. Die Ziele und Konzepte dieser Aktionen waren breit gefächert.

Rettet die Vögel

1977 startete die Kampagne »Rettet die Vögel«. Idee und Konzept stammten von dem Werbefachmann Rudolf Schreiber. Im Zentrum stand das gleichnamige Buch von Horst Stern, Frederic Vester, Gerhard Thielcke und Rudolf Schreiber. Dazu kamen Artikel in der Zeitschrift »Hör zu«. Außerdem lag jedem Buch eine Karte bei, mit der man dem BUND beitreten konnte. Das brachte einen Schub an Mitgliedern, der das bis dato etwas dahindümpelnde Unternehmen BUND in Fahrt brachte.



Der Erfolg des Buches war groß: Lange Zeit stand es auf der Bestseller-Liste des »Spiegel«. Die Gründe dafür waren vielfältig. Es sprach Fachleute wie auch interessierte Laien an. Das begann schon beim Titelbild, das Rudolf Schreiber mit Blick auf beide Zielgruppen ausgesucht hatte: Für den

Vogelkundigen zeigt es eine interessante Verhaltensweise: einen Baumpieper, der den Flügel streckt; und tierschutzbewegten Laien suggeriert es: Diesem Vogel mit gebrochenem Flügel und nur einem Bein muss geholfen werden!

Dann der Titel des Buches: »Rettet die Vögel – wir brauchen sie«. Warum brauchen wir sie? Diese Aussage entsprach damals keineswegs dem allgemeinen Wissensstand – sie machte neugierig. Sehr verkaufsfördernd war, dass Horst Stern zu den Autoren zählte. Er war Radiohörer und Fernsehpublikum (»Sterns Stunde«) ebenso bekannt wie den Lesern von »Zeit« und »Spiegel«. Zudem hatte Stern bereits etliche Bücher geschrieben – von »Bemerkungen über Pferde« bis zu »Der Deutsche Wald kann mehr als rauschen«.

Verbreitung fand das Buch auch wegen seines niedrigen Preises von 20 Mark, den eine Spende der Luft hansa ermöglicht hatte; und die gute Ausstattung mit Fotos und vorzüglichen Bildern aus der Hand von Berthold Faust. Insgesamt war die Kampagne rundum gelungen, indem sich ihre Teile wechselseitig positiv beeinflussten. Sie trug dazu bei, das Bewusstsein für die Verletzlichkeit der Natur zu schärfen. Und sie zeigte jedem einzelnen, was er tun kann.

Rettet die Frösche

Angespornt durch den Erfolg dieser Aktion initiierte der BUND in den Folgejahren viele weitere Kampagnen für den Naturschutz: »Rettet den Wald« und »Arche Noah



Niedersachsen

Diepholzer Moorniederung

Seit den 70er Jahren schützt die »Faunistische Arbeitsgemeinschaft Moore« mit großem ehrenamtlichen Einsatz bedrohte Hochmoore in der Diepholzer Moorniederung. Im Städtedreieck Hannover-Bremen-Osnabrück entwickelte sich daraus 1983 ein bundesweit erfolgreiches Naturschutzprojekt des BUND Niedersachsen. Typisch für Hochmoore ist die weite, offene Landschaft, wie sie hier zu sehen ist. Vielfältige Arbeiten sind für den Erhalt dieser typisch norddeutschen Landschaft erforderlich.

► www.bund-dhm.de



Friedhelm Niemeyer



www.clauslanger.de

Verheizte Heimat

Seit 20 Jahren kämpft der BUND gegen den landschaftsfressenden Braunkohle-Abbau und für eine zukunftsfähige Energiepolitik. Letzte Bastion, bevor im Tagebau Garzweiler II weitere 4800 Hektar mit 18 Ortschaften und Weilern in einem Riesenloch verschwinden, ist die BUND-Obstwiese. Etwa 90 Obstbäume stemmen sich den Baggern entgegen. Und mit ihnen jeweils ein Baumpate. Derzeit läuft das Zwangsenteignungsverfahren gegen den BUND. RWE wird mit hartnäckigem Widerstand rechnen müssen.

► www.bund-nrw.de/braunkohle

2000« (1980), »Mehr Natur in Dorf und Stadt« (1981/84), »Naturschutz in der Gemeinde« (seit 1985), »Rettet die Bäche« (1986/88), »Aktion Schmetterling« (1987) und »Garten ohne Gift« (1989). Schon 1980 konnten 1,5 Mio. Mark für den Naturschutz eingesetzt werden.

Hervorzuheben ist die Kampagne »Rettet die Frösche« (1983/84). Denn Frösche ins Zentrum einer Kampagne zu stellen, war damals ein Wagnis. Beim Anblick einer Kröte war der Ausruf »igittigitt« die verbreitetste Reaktion. Wieder war es Rudolf Schreiber, der auf dem Buchcover zur Kampagne ein Tier plazierte, das man einfach lieb haben musste: einen Laubfrosch. Der für Naturschutz zuständige Minister Baden-Württembergs – Gerhard Weiser – schrieb ein Vorwort und förderte den Druck des Buches mit 100000 Mark.

Auch »Rettet die Frösche« ist hervorragend bebildert. Berthold Faust zeichnete alle in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorkommenden Amphibien, die das Buch in Lebensgröße wiedergibt. Dazu kommen Hinweise zum richtigen Bestimmen der Eier, der Gelege, der Larven und ausgewachsenen Tiere. Außerdem enthält das Buch Anleitungen zum Bau von Tümpeln, um mehr Laichgewässer für Amphibien zu schaffen.

»Rettet die Frösche« wurde ebenfalls zu einem großen Erfolg: Bei einer vorläufigen Bilanz im Sommer 1984 konnte Kampagnenleiter Jürgen Resch stolz vermelden: Mehr als 1000 Artikel hatten in Zeitungen und Magazinen auf die BUND-Kampagne hingewiesen. Über 100 Rundfunk- und Fernsehbeiträge hatten für den Amphibienschutz geworben. 140000 Mark waren für die Anlage von Laichtümpeln eingegangen. Und – vielleicht der größte Erfolg der Aktion: Das öffentliche Ansehen der Amphibien war deutlich gestiegen.

Unterwelt und Wildnis

In den 90ern folgten weitere wichtige Kampagnen. So verwies der BUND ab 1995 unter dem Motto »Leben in der Unterwelt« auf den Boden als unverzichtbare Lebensgrundlage. Die Argumente des BUND fanden großes Interesse. In Würzburg kamen Experten zu einem wissenschaftlichen Symposium zusammen. Im Mittelpunkt dieser Kampagne standen die vielfältigen Lebewesen im Boden sowie der Einfluss von Landwirtschaft und »saurem Regen« auf ihre verborgene Welt.

Mit »Wildnis wagen« (2000) griff der BUND schließlich ein Reizthema auf. Natur sich einmal selbst zu überlassen und nicht immerfort zu gestalten – diese Botschaft weckte Widerspruch, auch innerhalb des BUND. Sie stieß aber eine wichtige Diskussion über die Perspektiven speziell von Großschutzgebieten an. Der Flächenkauf im ehemaligen Tagebau »Goitzsche« (Sachsen-Anhalt) und der Einsatz für das urtümliche Buchenwaldgebiet »Hohe Schrecke« (Thüringen) stehen in diesem Zusammenhang. Der BUND flankierte die Wildnis-kampagne u. a. mit einem Preisausschreiben, das 64 vorbildliche Naturschutzprojekte vorstellte, darunter auch etliche Wildnisprojekte.

Kampagnen sind noch heute ein wichtiger Teil der Naturschutzarbeit des BUND – siehe aktuell die Aktion »Abenteuer Schmetterling«. Sie werden auch künftig eine zentrale Rolle spielen.

*Gerhard Thielcke, BUND-Ehrenvorsitzender,
Gerhard Kneitz, Sprecher des Arbeitskreis' Naturschutz*

